

Material für die Woche vom 16.3.-20.3.2020

Für die nächsten Aufgaben bitte regelmäßig die Homepage überprüfen!

**BITTE SENDE DIE LÖSUNGEN ALS FOTO, EINGESCANNT ODER DIREKT ALS WORD-DOKUMENT PER EMAIL AN [liebmann.ge.hattingen@gmail.com](mailto:liebmann.ge.hattingen@gmail.com)!**

1. Lies den Text über Requisiten.
2. Fasse in Stichworten die wichtigsten Informationen des Textes zusammen.
3. Erkläre den Unterschied zwischen Requisiten und Dekoration!
4. Nenne eigene Beispiele für Requisiten, die auch ein Teil des Kostüms sein können.
5. Wähle einen der folgenden Gegenstände aus und schreibe einen Monolog aus der Sicht des Gegenstands.

*Beispiel Trinkflasche: Hallo, ich bin Bert, die Trinkflasche. Wenn ich nicht gefüllt bin, fühle ich mich irgendwie leer. Spritzige Sachen mag ich am liebsten. Ich liebe es, wenn man mich fest in den Händen hält.....*

Wähle nun einen eigenen Gestand und schreibe einen längeren Dialog aus seiner Sicht:

Radiergummi  
Wäschekorb  
Fußballschuh Gr. 42  
Handtuch  
Küchenmesser

6. Schicke mir den Text für eure Szene zur praktischen Prüfung abgetippt zu!

## Requisit

Requisiten (von lat. „requisitum“ – erforderliches Ding) sind – meist bewegliche – **Gegenstände, an denen oder mit denen der Schauspieler eine Handlung vollzieht.** Sie bilden als bühnenspezifische Ausdrucksträger einen Teil der Gesamtaussage einer Inszenierung. Wichtig ist immer, ihren sozio-kulturellen Hintergrund zu beachten, das heißt sich bewusst zu sein, dass beispielsweise ein Kreuz in Europa eine andere Bedeutung haben kann als in Asien.

Gegenstände, die unbespielt bleiben, sind keine Requisiten, sondern lediglich **Dekoration.** So wäre beispielsweise eine festlich gedeckte Tafel Teil der Dekoration; sobald die Schauspieler allerdings am Tisch sitzen, essen, trinken und mit dem Geschirr klappern, wird all dies zu Requisiten.

Einige wenige Requisiten haben es im Laufe der Theater- und Filmgeschichte sogar zu namensgebenden „Titelhelden“ gebracht, darunter „Der zerbrochne Krug“, „Die Zauberflöte“, „Die Stühle“, „Die Hose“ oder auch „Schindlers Liste“.

Grundsätzlich lassen sich Requisiten in **verschiedene Kategorien** einordnen:

**Reale Gegenstände** sind Requisiten, die sich wirklich auf der Bühne befinden und für den Schauspieler „greifbar“ sind. Sie können dabei entweder in ihrer ursprünglichen Bedeutung verwendet werden (ein Schwert wird für einen Kampf benutzt) oder abweichend davon (das Schwert wird als Messer zum Essen gebraucht).

**Imaginäre Requisiten** dagegen sind solche, die erst durch die Darstellung der Schauspieler für das Publikum erfassbar werden; dies ist der Fall, wenn zum Beispiel der Transport einer Glasscheibe pantomimisch dargestellt wird.

**Multifunktionale Requisiten** bilden eine eigene Kategorie, da diese Gegenstände auf sehr verschiedene Weise zum Einsatz kommen: Ein dicker Holzstab kann als Gehstock, aber auch als (Spiel-)Schläger oder Waffe verwendet werden, ohne unglaubwürdig zu wirken. Genauso könnte eine einfache Zeitung auf verschiedene Weise als Ausdrucksträger benutzt werden.

Vor allem bei Gegenständen, die als **Teil eines Kostüms** verwendet werden, lässt sich nicht immer klar definieren, was Requisit und was Kostüm ist – es handelt sich um eine Mischform. Denn ein Blume im Knopfloch eines Anzuges an sich erfüllt zunächst nur eine dekorative Funktion. In dem Moment aber, in dem der Schauspieler diese Blume in die Hand nimmt und jemandem übergibt, kann sie zum Zeichen der Liebe oder Freundschaft und damit zu einem Requisit werden.

Requisiten erlauben ganz verschiedene Funktionen in Bezug auf ihre Verwendung. Viele von ihnen wirken meist **„anmutend“**, d. h. sie werden in der Weise benutzt, wie der Zuschauer es gewohnt ist (Sword als Schwert) und unterstützen so die Illusion der Wirklichkeit auf der Bühne (Als-ob-Wirklichkeit).

### Requisitarten

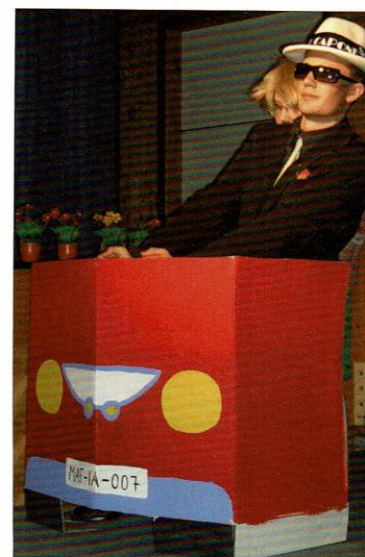
- real
- imaginär
- multifunktional
- Kostümteil

**Allegorisch** kann ein Requisit verwendet werden, wenn es abstrakte Begriffe und Ideen konkret darstellt: so beispielsweise Gerechtigkeit durch Verwendung einer Statue der römischen Gerechtigkeitsgöttin Justitia. In diesem Sinne kann es auch **symbolisch** wirken, wie eine rote Rose zur Darstellung von Liebe.

## Grundbegriff

### Übrigens...

Im modernen Theaterbetrieb ist der Requisiteur auch für Waffen verantwortlich. Da in manchen klassischen Stücken diese durchaus zum Einsatz kommen, benötigt er für die berufliche Karriere auch heute noch einen Waffenschein.



Requisit aus Pappe, das als „Auto“ bespielt wird



Rowan Atkinson als „Mr. Bean“

**Hinweisend** ist ein Requisit immer dann, wenn es zum Beispiel etwas über die soziale oder materielle Situation einer Figur aussagt – ein leeres Portemonnaie deutet auf Armut.

**Unterstützend** kann es anmuten, wenn ein König seine Macht abgibt und dies durch das Ablegen seiner Krone verdeutlicht. Eine **historisierende** Wirkung entsteht, wenn die Requisiten einen konkreten geschichtlichen Hintergrund haben, so etwa verschiedene Flaggen oder Symbolgegenstände früherer Staaten und Kulturen. Requisiten können aber auch **Mitspieler** bzw. **Gegenspieler** sein. Das beste Beispiel für einen Mitspieler ist wohl Mr. Beans „Teddy“, der von ihm bespielt wird, als sei er ein fühlendes Lebewesen. Dem entgegen steht die klassische „Bananenschale“, die konkret darstellt, was man als „Tücke des Objekts“ bezeichnen kann.

Darüber hinaus können Requisiten immer auch **verfremdend** eingesetzt werden – dies ist vor allem vielfältig bei Bertolt Brecht oder Antonin Artaud von besonderer Bedeutung. In dessen „Theater der Grausamkeit“ werden beispielsweise überdimensionierte Puppen, mehrere Meter hoch, zur Darstellung von Zwergen verwendet.

Im normalen Theaterbetrieb ist der **Requisiteur** für Beschaffung, Kontrolle und Bereitstellung der Requisiten verantwortlich, die er im entsprechenden Lagerraum, der **Requisite**, vor einer Aufführung sortiert, vorbereitet und zusammenstellt.